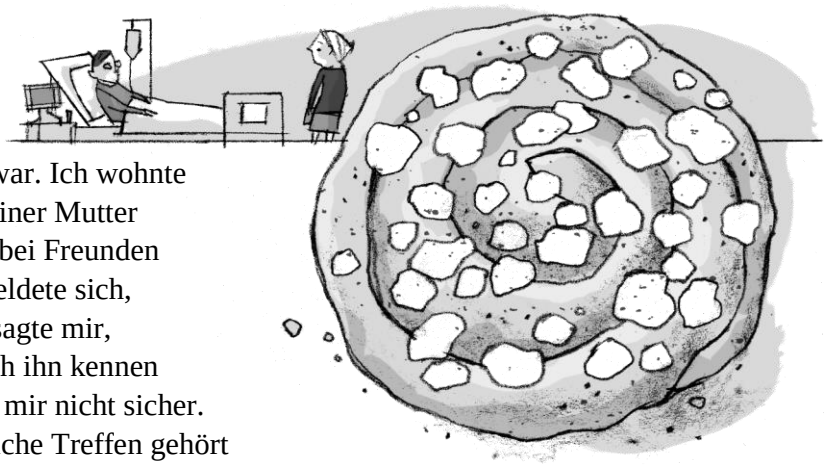
Deutsch Klasse 8	So spielt das Leben - Kurzgeschichten Inhalt erfassen, Leerstellen füllen	Name: Datum:

Julia Franck

Die Streuselschnecke (2002)



Der Anruf kam, als ich vierzehn war. Ich wohnte seit einem Jahr nicht mehr bei meiner Mutter und meinen Schwestern, sondern bei Freunden in Berlin. Eine fremde Stimme meldete sich, der Mann nannte seinen Namen, sagte mir, er lebe in Berlin, und fragte, ob ich ihn kennen lernen wolle. Ich zögerte, ich war mir nicht sicher. Zwar hatte ich schon viel über solche Treffen gehört und mir oft vorgestellt, wie so etwas wäre, aber als es so weit war, empfand ich eher Unbehagen*. Wir verabredeten uns. Er trug Jeans, Jacke und Hose. Ich hatte mich geschminkt. Er führte mich ins Café Richter am Hindemithplatz, und wir gingen ins Kino, ein Film von Rohmer*. Unsympathisch war er nicht, eher schüchtern. Er nahm mich mit ins Restaurant und stellte mich seinen Freunden vor. Ein feines, ironisches Lächeln zog er zwischen sich und die anderen Menschen. Ich ahnte, was das Lächeln verriet. Einige Male durfte ich ihn bei seiner Arbeit besuchen. Er schrieb Drehbücher und führte Regie bei Filmen. Ich fragte mich, ob er mir Geld geben würde, wenn wir uns treffen, aber er gab mir keins, und ich traute mich nicht, danach zu fragen. Schlimm war das nicht, schließlich kannte ich ihn kaum, was sollte ich da schon verlangen? Außerdem konnte ich für mich selbst sorgen, ich ging zur Schule und putzen und arbeitete als Kindermädchen. Bald würde ich alt genug sein, um als Kellnerin zu arbeiten, und vielleicht wurde ja auch noch eines Tages etwas Richtiges aus mir.

Zwei Jahre später, der Mann und ich waren uns noch immer etwas fremd, sagte er mir, er sei krank. Er starb ein Jahr lang, ich besuchte ihn im Krankenhaus und fragte, was er sich wünsche. Er sagte mir, er habe Angst vor dem Tod und wolle es so schnell wie möglich hinter sich bringen. Er fragte mich, ob ich ihm Morphium* besorgen könne. Ich dachte nach, ich hatte einige Freunde, die Drogen nahmen, aber keinen, der sich mit Morphium auskannte. Auch war ich mir nicht sicher, ob die im Krankenhaus herausfinden wollten und würden, woher es kam. Ich vergaß seine Bitte. Manchmal brachte ich ihm Blumen. Er fragte nach dem Morphium, und ich fragte ihn, ob er sich Kuchen wünschte, schließlich wusste ich, wie gerne er Torte aß. Er sagte, die einfachen Dinge seien ihm jetzt die liebsten – er wolle nur Streuselschnecken, nichts sonst. Ich ging nach Hause und buk Streuselschnecken, zwei Bleche voll. Sie waren noch warm, als ich sie ins Krankenhaus brachte. Er sagte, er hätte gerne mit mir gelebt, es zumindest gern versucht, er habe immer gedacht, dafür sei noch Zeit, eines Tages – aber jetzt sei es zu spät. Kurz nach meinem siebzehnten Geburtstag war er tot. Meine kleine Schwester kam nach Berlin, wir gingen gemeinsam zur Beerdigung. Meine Mutter kam nicht. Ich nehme an, sie war mit anderem beschäftigt, außerdem hatte sie meinen Vater zu wenig gekannt und nicht geliebt.

***das Unbehagen:** die Lustlosigkeit, das Missfallen, **Eric Rohmer:** geb. 1920, franz. Filmregisseur,
das Morphium: starkes Rauschmittel, das zur Schmerzlinderung eingesetzt wird

1. ***Lies den Text der Kurzgeschichte „Streuselschnecke“.***

2. ***Welche Merkmale treffen auf die Geschichte zu? Kreuze an!***

Viel Erfolg!

[ ] Alltagssprache [ ] ausführliche Einleitung [ ] offenes Ende

[ ] viele Dialoge [ ] genaue Beschreibung der Umgebung

3. ***Aus welcher Perspektive ist die Geschichte geschrieben?***

[ ] einer berufstätigen Frau [ ] eines kranken Mannes [ ] eines jungen Mädchens

4. ***Beantworte die folgenden W-Fragen in Stichpunkten.***

WANN spielt die Geschichte (Zeit der Handlung)	WO spielt die Geschichte? (Handlungsort)	WER ist am Geschehen beteiligt? (Hauptfiguren)
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

5. ***Welche Aussagen zum Text sind richtig? Schreibe ein R (richtig) oder ein F (falsch) hinter.***

a) Das Geschehen, von dem erzählt wird, umfasst einen Zeitraum von etwa drei Jahren.
b) Die Ich-Erzählerin lernt ihren Vater erst mit 14 Jahren kennen.
c) Das Verhältnis der Ich-Erzählerin zu ihrem Vater ist sehr gut.
d) Die Ich-Erzählerin sucht Kontakt zu ihrem Vater und ruft ihn deshalb an.
e) Die Ich-Erzählerin hat nur eine jüngere Schwester, die bei ihrer Mutter lebt.
f) Der Vater ist Regisseur und stirbt nach dem 17. Geburtstag der Tochter.
g) Die Tochter bringt dem Vater Blumen und Streuselschnecken ins Krankenhaus.

6. ***Was erfährst du im Text über die Ich-Erzählerin und den Vater?***

a) Unterstreiche im Text alle Informationen (Alter, Aussehen, Beruf, Wohnort, Interessen usw.) über Vater und Tochter mit jeweils unterschiedlichen Farben.
b) Markiere mit einer weiteren Farbe alle Informationen, die du über die Beziehung der beiden zueinander erhältst.

7. ***Wie wirkt das Mädchen auf dich? Nenne drei Adjektive, die deiner Meinung nach das Mädchen gut beschreiben würden und begründe deine Auswahl kurz am Text (gib die Zeile(n) an).***

Wortspeicher *frühreif, zornig, zurückhaltend, liebevoll, unselbständig, selbstständig, aufmerksam, unfreundlich, ängstlich, lustig …*

_____

_____

_____

_____

_____

_____

8. ***Wie ist der Text gegliedert? Schreibe die Ziffern 1-6 in die passenden Kästchen.***

[ ] Besuch im Krankenhaus [ ] Die Beerdigung [ ] Die Streuselschnecke

[ ] Besuch bei der Arbeit [ ] Der Anruf [ ] Das erste Treffen

9. ***Gliedere den Text in Handlungsabschnitte. Nutze die Überschriften aus Aufgabe 8. Notiere die wichtigsten Informationen zu jedem Abschnitt in Stichpunkten oder kurzen Sätzen. (Extrablatt)***

10. ***Dass es sich bei dem „fremden Mann“ um den Vater des Mädchens handelt, erfahren wir erst ganz zum Schluss der Geschichte. Warum, glaubst du, hat die Autorin Julia Franck das so geschrieben? Begründe! (Extrablatt)***

11. ***Schreibaufgabe: Wähle Aufgabe A oder B.***

A

Mit vierzehn Jahren lernt die Ich-Erzählerin ihren Vater kennen.
Bei diesem ersten Treffen kommt es zu einem Gespräch. Hierbei kommen folgende Punkte zur Sprache:
- die Lebenssituation von Vater und Tochter (Alter, Aussehen, Beruf, Wohnort, Interessen usw.)
- ihre Beziehung zueinander

→ Schreibe diesen Dialog der ersten Begegnung zwischen Vater und Tochter. Berücksichtige hierbei die Unterstreichungen im Text aus Aufgabe 6.

B

Das erste Treffen mit dem Vater wird aus Sicht der Tochter erzählt. Stell dir vor, der Vater würde das Zusammentreffen mit seiner Tochter aus seiner Sicht schildern. Hierbei geht er auf folgende Punkte ein:
- die Lebenssituation seiner Tochter (Berufs- und Privatleben)
- die Beziehung zwischen ihm und seiner Tochter

→ Schreibe aus Sicht des Vaters, wie er dieses erste Treffen erlebt haben könnte. Berücksichtige hierbei die Unterstreichungen im Text aus Aufgabe 6.